



Radio/Fernsehen

Maul- und Klauensuche

→ [Zum Beitrag](#)



Maul- und Klauenseuche 1/2

→ [Zum Beitrag](#)



MKS-MASSNAHMEN WERDEN GELOCKERT

Freude und Vorsicht bei Landwirten

Um Mitternacht enden großteils die Schutzmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche (MKS), weil es offenbar keine neuen Fälle mehr in Österreichs Nachbarländern gibt. Die steirische Landwirtschaft begrüßt die Lockerungen, bleibt aber weiterhin vorsichtig.

20. Mai 2025, 18.23 Uhr

Teilen



Seit Mitte April haben Ungarn und die Slowakei keine neuen Fälle der Maul- und Klauenseuche mehr gemeldet – die für Paarhufer äußerst gefährliche Krankheit scheint unter Kontrolle. Deshalb öffnen die geschlossenen 24 kleinen Grenzübergänge zur Slowakei und zu Ungarn wieder, die Kontrollen und die Assistenzeinsätze des Bundesheeres enden, auch die Seuchenteppiche werden abgebaut; teilweise fallen die Fleisch-Importverbote weg. Diese und andere Sicherheitsmaßnahmen haben seit März verhindert, dass die Krankheit nach Österreich eingeschleppt wurde.

Maul- und Klauensuche 2/2



„Wir sind froh“

„Wir sind froh, dass die erweiterten Sperrzonen in Niederösterreich und Burgenland aufgehoben worden sind – das zeugt auch von einem raschen Risikomanagement. Und wir sind froh, dass alle Beteiligten ihr Bestes gegeben haben, vor allem auch die Tierhalter und Tierhalterinnen“, sagt Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger.

Landwirte, bleibt vorsichtig

Einer dieser Tierhalter ist Alois Scherr aus Voitsberg – seine Familie bewirtschaftet einen Betrieb mit rund 70 Rindern. Ein Maul- und Klauenseuche-Fall hätte verheerende wirtschaftliche Folgen gehabt: Man hätte alle Rinder keulen müssen.

Für Tierhaltungsbetriebe gelten weiterhin die Mindestvorgaben zur Biosicherheit – Scherr begrüßt die Maßnahme: „Wir haben überall Plakate aufgehängt, dass wir verbieten, dass jemand in den Stall geht. Und wenn der Milchführer kommt, wird desinfiziert, damit eben nichts passiert. Und das wollen wir natürlich so beibehalten.“

Auch die Landwirtschaftskammer appelliert an die Bäuerinnen und Bauern, weiter vorsichtig zu sein. „Damit wir auch jetzt in naher Zukunft die Möglichkeit einer Ansteckung verhindern können“, so Steinegger.

Schutzmaßnahmen in Tierwelt Herberstein bleiben


Bei Tiermärkten und Tierschauen sind Hygienekonzepte weiterhin verpflichtend umzusetzen – deshalb bleiben in der Tierwelt Herberstein beispielsweise die Schutzmaßnahmen aufrecht – mehr dazu in **Tiergärten sorgen mit Seuchenteppich vor** (8.4.2025).

red; steiermark.ORF.at

Marktbummel: Biobauernmarkt am Lendplatz



 [Zum Beitrag](#)










**Marktbummel:
Biobauernmarkt am...**

Guten Morgen Steiermark
Bestens informiert und unterhalten ins...

 Sa., 17.5. • 28 Tg. 


2:12:47


4:00:02

INHALT

SENDUNG



WEITERHÖREN


 Queen
A Kind Of Magic


 Ina Regen
Nordstern


08:12


**Marktbummel: Biobauernmarkt am
Lendplatz**

 Eros Ramazzotti
Un Attimo Di Pace


 Neil Diamond
Sweet Caroline

 Vanessa Mai
Sorry Sorry

 Backstreet Boys
Quit Playing Games (With My Heart)


08:30

Journal




08:36

Wetter



08:36

Verkehrsservice





Landesweite Medien

Sonderstatus für Österreich gefordert

Die EU-Entwaldungsverordnung spaltet die Geister. Die einen fürchten ein Bürokratiemonster, die anderen sehen ein sinnvolles Mittel.



Von Florian Eder

Es raschelt im politischen Wald. Die EU-Entwaldungsverordnung sorgt wieder für (Holz-)Spalterei. Seit 2023 würde die Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten theoretisch gelten, um dem exzessiven Waldabbau Einhalt zu gebieten. Sie sieht vor, dass beim Im- und Export in und aus der Europäischen Union sowie bei der Bereitstellung von Waren innerhalb der EU nachweisbar gemacht wird, dass diese nicht in Zusammenhang mit Entwaldung und Waldschädigung stehen. Seit geraumer Zeit laufen der Waldverband und Vertreter der Forstwirtschaft dagegen Sturm und fürchten ein für Österreich sinnbefreites mil-

lionenschweres Bürokratiemonster. Dass die Verordnung noch nicht in Kraft ist, liegt an einer Aufschiebung, die die Europäische Volkspartei (EVP) zusammen mit den Rechtsaußen-Fraktionen und Teilen der Liberalen erreicht hat: Statt Dezember 2024 wird die Verordnung erst ab 30. Dezember 2025 Anwendung finden. Die Zeit bis dahin sollte genutzt werden, um „Vereinfachungen“ zu finden. Seither machen vor allem ÖVP-Forstfunktionäre dagegen Stimmung.

Erst kürzlich waren die steirische Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer und ihr Kärntner Amtskollege Martin Gruber bei EU-Kommissar Christophe Hansen, um mitzuteilen, dass Öster-

reich bereits das „schärfste Forstgesetz“ habe.

Darauf aufbauend fordern Waldverband sowie der steirische Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger, dass Österreich als „Null-Risikoland“ eine Sonderstellung erhält und nicht in jene drei Risikostufen fällt, die derzeit ausgearbeitet werden. Österreich sei ohnehin führend in der Aufforstung, heißt es, zudem kursieren Ängste, man müsse für jeden Baum den genauen Standort angeben und Referenznummern anlegen. Dies führe in weiterer Folge in der Kette dazu, dass für ein einzelnes Buch bis zu 300.000 Grundstücke zu hinterlegen sind.

Das entkräftet ein Faktencheck der Menschenrechtsorga-

EU-Entwaldungsverordnung 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



nisation Südwind. Es sei nicht notwendig, die GPS-Daten einzelner Bäume anzugeben, sondern den Wald als Ganzes mit Geolokalisationsdaten zu versehen. Dies sei auch mithilfe eines Smartphones möglich.

Ein **Null-Risikoland** hält Thomas Waltz, Forstwirt und Delegationsleiter der Grünen in Brüssel, für nicht möglich: „Es kann für Österreich kein Extrawürstel geben. Ja, wir forsten viel auf, aber wir haben noch Hausaufgaben zu machen. Beispielsweise haben wir zu lange an den nicht klimafitten Fichten festgehalten und jetzt einen massiven Borkenkäferbefall.“ Wie die EU-Verordnung im Detail aussieht, wird erst im Laufe des Jahres präsentiert.

Graz, Montag, 19. Mai 2025



ORF/ROMAN ZACH-KIESLING

POLITIK

Kanzler Stocker lud am Rande der Amtseinführung den Papst nach Österreich ein.

Seite 8/9

STEIERMARK

Schwein gehabt: Die Auswirkungen des Vollspalten-Verbots

Seite 16/17

SPORT

Sturm, WAC und Austria Wien: Ein Trio kämpft kommenden Samstag um den Meistertitel.

Seite 28/29

SCHNELL GEFUNDEN

Aviso Seite 25 • Horoskop Seite 26 • Impressum Seite 27 • Kino Seite 24 • Leserbrief Seite 22/23 • Notdienste Seite 27 • Rätsel Seite 27
Sport ab Seite 28 • TV-Programm Seite 42/43 • Wetter Seite 12/13

Von Florian Eder

Vor Kurzem wurde das Vollspalten-Verbot ab 2034 im österreichischen Nationalrat beschlossen. Bis auf die Grünen stimmten alle Parteien der Gesetzesnovelle zu, wonach ab 2029 erste Maßnahmen (mehr Platz und Beschäftigungsmaterial) sowie ab Juli 2034 ein Verbot der aktuellen Vollspaltenpraxis in Kraft tritt. Die grüne Fraktion sieht keine Verbesserung und kritisiert den Wegfall einer Frist für die Ausarbeitung des neuen Mindeststandards, der ab 2027 in Angriff genommen werden soll. TierSchützer stören sich am Wort „Verbot“, da es kein Ende des Spaltenbodens in Schweineställen, sondern lediglich eine Adaption mit weniger Spalten geben soll.

Vielfach wurde das Verbot der Vollspaltenböden diskutiert, was bedeutet das in der Praxis? „Bei Neu- und Umbauten müssen ein Drittel der Liegeflächen planbefestigt und eingestreut sein oder maximal eine Perforation von 10 Prozent besitzen“, sagt Horst Jauschnegg, Tierzuchtdirektor der steirischen Landwirtschaftskammer (LK). Das heißt, kein kompletter Verzicht auf einen Spaltenboden, sondern auf einem Drittel der Fläche keine bis weniger Spalten.

Zudem müssen Mindestbuchtenflächen von 20 Quadratmetern bei Mastschweinen gewährleistet werden. „Es müssen Buchten zusammengelegt und Trennwände herausgerissen werden, um größere Gruppen und mehr Bewegungsmöglichkeit zu erreichen. Bei vielen Betrieben wird das bedeuten, dass die Fütterung, die entlang der Trennwände verläuft, umgebaut werden muss“, erklärt Jauschnegg. Das sei der treibende Kostenfaktor, nicht der Umbau des Bodens, betont der Experte. Ab 2029 muss den Tieren mehr Platz zur Verfügung stehen. Ein Beispiel: Bei Mastschweinen zwischen 85 und 110 Kilogramm sind es hinkünftig 0,8 statt wie



Was bringt das Verbot von Vollspaltenböden?

Das Vollspalten-Verbot wurde viel diskutiert. Wie sich die Regelung in der Realität auswirkt und was das für die Mastschweine bedeutet.

bisher 0,7 Quadratmeter. Zusätzlich treten ab spätestens 2032 Emissionsvorgaben für größere Schweinebetriebe in Kraft, auch eine Vergrößerung der Abferkelbuchten ist ab 2033 vorgesehen.

All diese Maßnahmen könnten laut Berechnungen der LK dazu führen, dass in der Steiermark statt wie bisher rund eine Million Schweine pro Jahr nur mehr 800.000 zur




Tierzuchtdirektor Horst Jauschnegg

Fleischproduktion auf derselben Fläche gehalten werden können. Umgerechnet würde das laut Kammer bedeuten, dass weniger Menschen von steirischen Schweinebauern versorgt werden können – konkret die Einwohnerzahl von Graz und Klagenfurt zusammen. Der steirische LK-Präsident, Andreas Steinegger, warnt davor, dass dadurch ausländisches Fleisch mit geringeren

Haltungsstandards auf heimischen Tellern landen könnte. Er erneuert seine Forderung nach einer Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie sowie einer Investitionsförderung, insbesondere für Zubauten und mehr heimisches Fleisch in der Gemeinschaftsverpflegung. Steinegger: „Was der Staat als Gesetzgeber verlangt, muss er auch als Kunde bestellen und bezahlen.“ Kurt Tauschmann, steirischer Obmann der Schweinebauern, fordert vereinfachte Bauverfahren für die Ställe.

Vollspaltenböden 2/2

**KLEINE
ZEITUNG**



Mehr Bewegungsraum für
Schweine?

AP/WIDE

Ein Wunsch, gerade bei jungen Schweinebauern, sei es, in Tierwohlprogramme aufgenommen zu werden. Vielfach funktioniert dies über Kooperationen mit Handelspartnern, die die Abnahme der Ware auf einen festgelegten Zeitraum garantieren. Diese Sicherheit ermöglicht es den Landwirten, höhere Investitionen, beispielsweise für Stroh-Einstreu oder Auslaufzonen, auf den eigenen Höfen zu realisieren.

„Wir würden gerne mehr Tierwohl und Bio vermarkten, aber am Markt ist es nicht umsetzbar“, betont Tauschmann allerdings. Aktuell liegt der Tierwohl- und Bio-Anteil in Österreich bei nur rund sechs Prozent. Immer wieder werden daher die Konsumentinnen und Konsumenten in die Verantwortung genommen, mehr Tierwohl-Produkte statt Billigfleisch zu kaufen, damit die Handelsketten vermehrt jene Produkte einkaufen.

Gastkommentar: LK-Präsident Andreas Steinegger



Andreas Steinegger
Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark

Sichere Versorgung hat höchste Priorität

Die Landwirtschaft berührt jeden, obwohl immer mehr Menschen kaum oder gar nicht über die Land- und Forstwirtschaft Bescheid wissen. Jeder von uns ist täglich mehrfach mit der Landwirtschaft in Verbindung – beim Frühstück, Mittag- sowie Abendessen oder beim Snack zwischendurch. Mir ist es ein wichtiges Anliegen, abseits dieses doch eher oberflächlichen Kontakts die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung zu vertiefen – meine Hände sind weit ausgestreckt, um den Dialog weiter zu verstärken.

Wer sich etwas näher mit der steirischen Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, erkennt, wie vielfältig die land- und forstwirtschaftliche Produktion zwischen Dachstein und Weinland ist, wie fleißig die Hände der Bäuerinnen und Bauern sind und dass unsere Bauernhöfe im internationalen Vergleich zu den kleineren zählen. Stark macht unsere Betriebe, dass sie von umsetzungstarken Bauernfamilien geführt werden. Sie stellen Lebensmittel und Agrarprodukte höchster Qualität her – unsere Kulinarik kann sich in Europa mehr als sehen lassen. Dennoch sind die Herausforderungen der mehr als 33.000 produzierenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebe groß. Die sich verschärfende Klimakrise trifft die Land- und Forstwirte mit ihren grimmigen Gesichtern wie Starkregen, Überschwemmungen, Hitze, Trockenheit oder Stürme massiv – in Sekundenschnelle ist die erhoffte Ernte zerstört, das notwendige Einkommen weg. Daher steht für mich eine klimafitte Land- und Forstwirtschaft im zentralen Fokus. Unsere rund 75.000 Familienarbeitskräfte sind Profis und eine starke Kraft für eine klimafitte Zukunft. Sie sind tatkräftige Umsetzer für den klimafitten Ackerbau, für die klimafitte Grünlandbewirtschaftung sowie für einen klimafitten Wald. Das alles ist notwendig, um alle Steirerinnen und Steirer

sicher mit Lebensmitteln zu versorgen und die Existenzen unserer Familienbetriebe abzusichern. Beim klimafitten Ackerbau schauen die steirischen Bäuerinnen und Bauern darauf, die Böden fruchtbar zu halten, Humus aufzubauen und somit die Folgen der wiederkehrenden Starkregen abzumildern. Auf den Wiesen und Weiden säen sie neue Gräser und Pflanzenarten ein, damit Grünland saftig grün bleibt und nicht durch Trockenheit verdorrt. Das Ziel dabei: die Versorgung mit Milch und Fleisch zu sichern. Die Waldbesitzer bauen ihre Wälder um und setzen jetzt schon Bäumchen für einen klimafitten Wald, der den klimawandelbedingt häufiger auftretenden Stürmen und Borkenkäferplagen Paroli bietet. Die Land- und Forstwirtschaft ist aber auch Teil der Lösung, um die Folgen den Klimawandels zu bremsen. Mit nachwachsenden Energieträgern haben die Land- und Forstwirte einen wichtigen Hebel in der Hand, um die Energiewende noch stärker mitzugestalten und voranzutreiben. Schon jetzt beziehen 250.000 steirische Haushalte ihre Wärme aus nachwachsender Biomasse, 70.000 Haushalte werden mit Ökostrom versorgt. Mit den fünf Millionen Quadratmetern an landwirtschaftlichen Dachflächen für Photovoltaik-Anlagen schlummert ein weiteres großes Potenzial für die Sonnenstrom-Erzeugung.



Sorge vor dem Borkenkäfer

In den steirischen Fichtenwäldern fühlen sich die Schädlinge besonders wohl. Demnächst schlüpft die erste Generation, immerhin mit etwas Verzögerung. So kann man sich schützen.

Das Frühjahr ist in Sachen Borkenkäfer entscheidend. „Wenn Mitte Mai kein großer Ausbruch war, dann haben wir schon zwei Monate gewonnen“, erklärt Josef Krogger, Experte für Waldbau und Forstschutz bei der Landwirtschaftskammer Steiermark. Aktuell wächst die erste Generation an Krabbeltieren heran – entwickelt sie sich gut, folgen ihr zwei Generationen samt Geschwisterbruten nach. „Da kann es eine explosionsartige Entwicklung geben. Aus einem Käferpaar werden 50 bis 70 Nachfahren“, sagt Krogger.

Heuer hat den Waldbesitzern glücklicherweise das Wetter in die Karten gespielt: Ausreichend Niederschlag und häufige Temperaturwechsel machten es den Käfern schwierig, ihre Brutsysteme in den Rinden anzulegen. Keine trockene, warme Umgebung, wie sie es lieben – „dann hätten wir jetzt schon viele frische Käfer“.

Trotz leichter Entwarnung ruft der Forstexperte zur Vorsicht auf. Denn die steirischen Wälder sind nicht so fit wie sie sein könnten, es fehlt ihnen an Abwehrkräften. Einerseits sorgte der schneearme Winter für Trockenstress, wodurch Bäume schwerer Harz



Im Frühjahr legen die Borkenkäfer ihre Brutsysteme in den Baumrinden an

als Schutz gegen die Borkenkäfer produzieren können. Andererseits sind sie noch durch den vergangenen Unwettersommer geschwächt. „Gerade in der Oststeiermark, wo der Sturm besonders heftig war, ist erhöhte Vorsicht geboten“, meint Krogger.

Weil er selbst ein Waldstück in der Region betreut, spricht er aus Erfahrung: „In dieser kritischen Phase soll-

te man den Wald wöchentlich auf einen Befall kontrollieren.“ Auch Drohnen mit Infrarotkamera können helfen, dass keine Hotspots entstehen. Betroffene Bäume müssen schnellstmöglich gefällt werden. Langfristig sollte man außerdem auf Mischwälder setzen, „aber man kann nicht aus Angst vor dem Borkenkäfer alle Fichten umschneiden“.

Fanny Gasser

DATEN & FAKTEN

Buchdrucker und der **Kupferstecher** sind unter den Borkenkäferarten am gefürchtetsten. Fichten-Monokulturen sind besonders anfällig. Der **Klimawandel** fördert durch höhere Temperaturen und Sturm Schäden den Befall.

Zuerst im Gatter, dann auf dem Teller

Tote Tiere klagen an: Bericht über
Hirschgehege war Stich ins Wespennest

Das Gehege sei hoffnungslos überbelegt, Hirsche würden elendiglich verenden, die Tätigkeit des Amtstierarztes sei fraglich: Unser Bericht über ein umstrittenes Gatter im Bezirk Leibnitz schlug hohe Wellen. Und es gab Folgen: Peter Eckhardt, engagierter Leiter des Veterinäramts, kündigte an, den Fall umfassend aufzurollen. Auch wurden uns weitere fragli-

che Gehege gemeldet, etwa eines in der Weststeiermark, wo ebenfalls das Futter knapp sein soll. Uns liegen sowohl Fotos einer völlig abgegrasten Wiese als auch das eines bei der Geburt verendeten Kalbes vor. Auch diesen Fall will Eckhardt überprüfen lassen.

Zudem wird auch die Art der Gatterhaltung an sich schwer in Frage gestellt, Tenor: Wozu ist es nötig,

”
Tierschutzrelevante Anliegen nehmen die Amtstierärzte erst. Der Fall um das Gehege im Bezirk Leibnitz wird nun nach den Vorwürfen neu aufgerollt.

Peter Eckhardt,
Landesveterinär



Foto: Sepp Pail

Wildtiere eingesperrt zu halten? Tatsächlich gehört die Steiermark mit 700 Gehegen mit sogenanntem Farmwild (Rot-, Dam-, Sickerwild etc.) zu den Bundesländern mit der höchsten Zahl. „Das Motiv ist die Fleisch-

DATEN & FAKTEN

- In der Steiermark darf **jeder ein Gatter beantragen**, der über eine landwirtschaftliche Ausbildung oder entsprechende Praxis verfügt.
- Die **Voraussetzungen** müssen stimmen, etwa Mindestgehegegröße, Besatzdichte sowie Vorgaben zu Wetterschutz und Fütterungen.
- Am häufigsten würde laut dem Experten Rudolf Grabner **Damwild** gehalten, eher selten Wildschweine. Rehe sind ausgenommen: „Die würden auf so einer kleinen Fläche durchdrehen, andere Wildtierarten können damit umgehen.“

Foto: Jürgen Fuchs

Dieses Gehege steht in der Kritik, weil es, wie auch der Besitzer zugibt, überbelegt ist.

erzeugung“, weiß Rudolf Grabner, fachkundiger Berater bei der Landwirtschaftskammer. Wildbret – bei dem Gourmets aber sicherlich in hoher Zahl davon ausgehen, dass es in „freier Wildbahn“ geschos-

sen wurde – scheint also ein lukratives Geschäft zu sein.

Ist so eine Gatterhaltung artgerecht? „Wenn Einzelne sich nicht an Regeln halten, ist jede Tierhaltung zu verurteilen“, betont der bekannte Wildbiologe Hubert

Zeiler. Schwer zu verurteilen sei es aber, wenn Hirsche ob ihres Geweihs im Gatter gezüchtet und dann im Wald ausgesetzt und zum Abschuss freigegeben werden. „Und das gibt es auch bei uns.“ Christa Blümel



Regionale Medien

Green Care-Hoftafel



Übergabe: Senta Bleikolm-Kargl
und Claudia Pechhacker Rinntaverne

'Green Care-Hoftafel' für die Rinntaverne

GESÄUSE. Kürzlich wurde der traditionsreiche Bauernhof Rinntaverne in der Nationalparkregion Gesäuse mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Der Betrieb der Familie Pechhacker-Taxacher ist damit offiziell zertifizierter Green Care-Auszelthof und verbindet Naturerfahrung, Gesundheitsförderung und bäuerliche Lebensweise.

Neue Wege in Landwirtschaft

Der Hof, erstmals 1272 urkundlich erwähnt, liegt zwischen dem Nationalpark Gesäuse und dem Geopark Eisenwurzen. Mit viel Hingabe bewirtschaftet, ist er Mitglied bei „Urlaub am Bauernhof“ und Partner von Gesäuse-Tourismus. „Die Rinntaverne zeigt, wie Landwirtschaft neue Wege gehen kann, ohne ihre Wurzeln zu verlieren“, so Andreas Steinegger, Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark. Green Care macht das Potenzial von Natur, Wissen und sozialer Verantwortung sichtbar. Auf dem Hof leben Krainer Steinschafe, Hühner, Enten und Katzen, ein Fischteich gehört dazu. Das Grünland wird naturschutzgerecht gepflegt. In den Ferienwohnungen gibt es bewusst keinen Fernseher, um zur Entschleunigung einzuladen. Astrid Schoberer-Németh von Urlaub am Bauernhof betont, dass der Hof mehr als eine Auszeit bietet: eine naturnahe Lebensweise, achtsame Angebote und echte Gastfreundschaft stärken die Gäste. „Für die Region ist der Hof ein Gewinn“, sagt Jaqueline Egger vom Tourismusverband Gesäuse. „Er verkörpert Ursprünglichkeit und respektvollen Umgang mit der Natur.“

WOCHEN



Agrarmedien



Landwirtschaftskammer
Steiermark



Steirisches Genuss-Gipfeltreffen

Die Grazer Krauthäuptel-Bauern gratulieren der berühmten Südsteirischen Weinstraße zum 70er mit einem besonderen vitaminreichen Gruß.

Anlässlich des runden Jubiläums besuchte eine Delegation der Grazer Krauthäuptel-Bäuerinnen und -bauern die Südsteiermark und überbrachte 70 Kisten prall gefüllt mit dem ersten Salat aus dem Freiland für ausgewählte Buschenschanken und Gastronomiebetriebe entlang der Weinstraße. „Diese schöne Initiative zeigt, wie stark unsere Regionen durch den gemeinsamen Qualitätsanspruch verbunden sind. Ob im Weinbau oder im Gemüseanbau – unsere Bäuerinnen und Bauern sorgen täglich für regionalen Hochgenuss auf den



Gratulieren der Südsteirischen Weinstraße: Markus Hillebrand, LK-Vizepräsidentin Maria Pein, Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Evelyn Schweinzger (Tourismus Südsteiermark) und Herbert Germuth.

Tellern der Steirerinnen und Steirer“, betont Maria Pein, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Steiermark. Die Südsteirische Weinstraße blickt heuer auf 70 Jahre Genusskultur zurück, geprägt von Weingärten, Gastfreundschaft und Kulinarik. Als Symbol für die gute Zusammenarbeit wurde außerdem eine Weintraube, nachgebildet aus Grazer Krauthäuptel Köpfen, zur Übergabe präsentiert.

Kulinarik und Tourismus

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer betont den Wert

Saisonstart Grazer Krauthäuptel 2/2

**NEUES
LAND**



der heimischen Lebensmittel im Land: „Der Grazer Krauthäuptel ist ein Aushängeschild für unsere hochqualitativen, regionalen und saisonalen steirischen Produkte und wird weit über die Grenzen unseres Bundeslands geschätzt. Außerdem harmonisiert er perfekt mit anderen steirischen Köstlichkeiten. Ich danke allen Bäuerinnen und Bauern, die uns Jahr für Jahr mit dieser für unsere Region typischen Spezialität

versorgen.“ Die qualitätsvolle Verknüpfung der Regionen unterstreicht Herbert Germuth, Vorsitzender des Tourismusverbandes Südsteiermark. „Unsere Erlebnisregion Südsteiermark und der Grazer Krauthäuptel sind das perfekte Duo für authentischen Genuss – regional, saisonal und mit starkem Charakter. Die Beständigkeit dieser erfolgreichen touristischen Entwicklung zeigt sich neben dem Wein an unserer

beeindruckenden Dichte an ausgezeichneten Küchenchefs, einer bodenständigen Wirtshaus- und einer einzigartigen Buschenschankkultur. Der Grazer Krauthäuptel ist dabei aus keiner südsteirischen Küche wegzudenken.“ Frisch vom Acker, knackig, zart, mit dem typisch roten Randerl – der Grazer Krauthäuptel ist weit mehr als nur ein Salat. Er ist Symbol regionaler Esskultur und fixer Bestandteil der

heimischen Frühlingsküche. Wer geduldig auf den ersten Salat aus dem Freiland gewartet hat, wird nun mit guten Nachrichten belohnt: „Nach einem historischen Frühstart im vergangenen Jahr wächst der Grazer Krauthäuptel heuer bei gemäßigten Bedingungen gemächlich heran – und das mit erstklassiger Qualität“, so Markus Hillebrand, Sprecher der Grazer Krauthäuptel Bäuerinnen und -bauern.



Online Medien

Online Medien

Vollspaltenböden:

Kleine Zeitung, online – 18. Mai: [zum Beitrag](#)

Maul- und Klauensuche:

ORF, online – 20. Mai: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LK Steiermark





Landwirtschaftskammer Steiermark
Gepostet von Annalena Straußberger
· 19. Mai um 12:14 · 

...

Bei den Reicher-Brüdern in Fehring kommt der Frühling direkt vom Feld auf den Teller – mit frischem Spargel und süßen Erdbeeren, die nicht nur regional, sondern auch mi... [Mehr anzeigen](#)

BAUERNPORTRAIT



Spargel und Erdbeeren direkt vom Feld – frisch und regional von Joachim und Gregor Reicher!

Aufrufe 

8.220

Reichweite 

9.112

Interaktionen 

115

Link-Klicks 

--

 75

40 Mal geteilt

 Gefällt mir

 Kommentieren

 Teilen

Facebook, LWK Steiermark – KW 21

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel





Steirische Lebensmittel
Gepostet von Annalena Straußberger
· 19. Mai um 12:15 · 🌐

So schmeckt der Süden der Steiermark! 🍏😋 Bei Familie Bartlme in Studenzen wachsen Äpfel, Kirschen & Co. mit viel Liebe, Handarbeit und Familienpower. 🌿👨👩👧👦

Ob frisches Obst, knackiges Gemüse oder hausgemachter Saft – hier zählt Qualität, nicht Masse. 🍷👂

👉 Lust auf echten Geschmack? 👁️ Dann nichts wie hin – dein nächster Genuss wartet schon: freitags am Bauernmarkt in Kirchberg, samstags in Fladnitz, rund um die Uhr im 24h-Laden oder direkt zu dir nach Hause geliefert. 🚚🏠



Aufrufe ⓘ
2.424

Reichweite ⓘ
3.187

Interaktionen ⓘ
58

Link-Klicks ⓘ
--

 27

1 Kommentar 31 Mal geteilt

 Gefällt mir

 Kommentieren

 Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



lk_steiermark



lk_steiermark Bei den Reicher-Brüdern in Fehring kommt der Frühling direkt vom Feld auf den Teller – mit frischem Spargel und süßen Erdbeeren, die nicht nur regional, sondern auch mit richtig viel Know-how und Liebe angebaut werden. 🍓👨🦉

Joachim und Gregor sind nicht nur Bauern, sondern auch echte Tüftler, die Tradition mit Technik verbinden. Dabei hat Geschmack höchste Priorität. 🌟👨🦉

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer
#regional #saisonal #lksteiermark

3 Tage

Insights ansehen

Beitrag bewerben



Gefällt andreasj.steinegger und 29 weitere Personen

Vor 3 Tagen



Kommentieren ...

Posten

BAUERNPORTRAIT



Spargel und Erdbeeren direkt vom Feld – frisch und regional von Joachim und Gregor Reicher!

Aufrufe ⓘ

Aufrufe	904
Follower	99.3 %
Nicht-Follower	0.7 %